

Der Gedenkstein für die Freiheitshelden des Jahres 1848. Heute vormittags war auf dem ehemaligen alten Währinger Friedhofe die von der Gemeindeverwaltung veranstaltete Feier anlässlich der Errichtung eines Gedenksteines der Freiheitshelden des Jahres 1848. Der Gedenkstein befindet sich an der Stelle, an der sich die Grabstätten Dr. Alfred Bechers, Robert Blums, Hermann Jellineks und Wenzel Messenhausers befanden und ist ein unbehauener Felsblock von ungefähr dreieinhalb Meter Höhe. An der vorderen Seite des Steines ist eine rechteckige Granitplatte angebracht, die in der Mitte in grossen Lettern die Zahl 1848 trägt. Links oben steht der Name Hermann Jellinek, links unten Wenzel Messenhauser, rechts oben Dr. Alfred Becher und rechts unten Robert Blum. Der Stein erhebt sich inmitten einer grossen Wiese und ist von Sträuchern und Bäumen umgeben. Zu der Feier waren Bürgermeister Reumann, die amtsführenden Stadträte, viele Gemeinderäte, die Bezirksvorsteher Klepeil und Seleskowitsch, Grassinger, Sigl und viele Bezirksräte erschienen. Die Feier wurde von der Musikkapelle der Strassenbahnbediensteten mit dem Liede der Arbeit eingeleitet, worauf der geschäftsführende Präsident des Wiener Stadtschulrates Nationalrat Glöckel die Gedenkrede hielt. Er führte aus: Hier auf diesem Platze fanden die Gebeine der Helden des deutschen Volkes ihre Ruhestätte. Dadurch wurde dieser Friedhof zu einem geheiligten Ort für alle Aufrechten und für alle revolutionär Denkenden. Redner schilderte sodann das Geschick der vier Revolutionäre und gab einen geschichtlichen Ueberblick über die Revolution des Jahres 1848. Es mag Aufgabe der Geschichtsforschung sein, meinte Glöckel, Einzelheiten und Ereignisse, Zufälligkeiten, Absichten und Triebkräfte kritisch zu beleuchten. Uns ziemt es die Opfer der Konterrevolution, die Träger einer grossen Idee zu ehren, die uns das Beispiel gaben, wie man für eine Sache kämpft und wie man für eine Sache stirbt. Sie waren Revolutionäre, die sich aufbäumten gegen die schwarzgelbe Gewaltherrschaft, gegen Tyrannei, die für die große Idee des grossen deutschen Vaterlandes für die Idee der grossen deutschen Republik starben. In plastischer Deutlichkeit stehen die beiden Mächte gegenüber, die Idee und die brutale Gewalt, Blum und die Anderen, die Revolutionäre auf der einen Seite, Habsburg und seine Vögte auf der anderen Seite. Die Vertreter der Idee unterliegen, sie werden Märtyrer der Freiheit, die Macht Habsburgs, Windischgraetz' und Jellacic' triumphiert. Aber der Zeiten Gerechtigkeit bricht sich Bahn. Die brutale Gewalt versagt, die große Idee triumphiert. Windischgraetz lebt fort in der Verachtung der kommenden Geschlechter, seine Opfer aber leben fort in den Herzen aller Aufrechten und aller revolutionär Gesinnten. Auf dem März 1848 konnte ein November 1848 folgen, siebenzig Jahre später aber folgte ein November 1918. Noch ist das Werk nicht vollbracht, ein Gewaltfrieden hindert die Verbindung der Deutschen Oesterreichs mit den Stammesbrüdern im Reiche. Unter unsäglichen Qualen droht das Deutsche Reich zusammenzubrechen. Aber die Idee der grossen deutschen Republik ist mit Märtyrerblut in das Gedächtnis der Menschen eingetragen. Wie der Gewaltfriede diese Idee nicht beseitigen kann, so wird diese Idee auch bestehen gegen die Konterrevolution unserer Tage. Wien wird das Herz sein dieser revolutionärrepublikanischen Idee und vielleicht ist es gerade in diesen Tagen nützlich auszusprechen, daß in Oesterreich und vor allem in Wien die Republik fest verankert ist, daß für Habsburg, Wittelsbach, für Windischgraetze und Jellacic in irgendeiner Abart hier kein Platz ist, daß die Zahl derer, die für die

Republik kämpfen wollen, so gross ist, daß kein Raum mehr für andere da ist. Die Republik bedarf nicht der zwangsweisen Assentierungen, der Maschinengewehre im Rücken der Kämpfenden, um diese anzufeuern, die Republik verfügt über Hunderttausende, die sich als lebendige Mauer vor sie hinstellen. Indem die Gemeinde diesen schlichten Stein errichtet, ehrt sie die Märtyrer dieser Idee und will der Jugend sagen, daß sie von ihnen lernen soll, wie man für eine Idee kämpft und Opfer bringt. Die Gemeinde will den Bürgern dieser Stadt in Erinnerung rufen, dass für die republikanische Freiheit edles Blut geflossen ist. Sie will aber auch Blum antworten auf seine letzten Worte: „Ich sterbe für die deutsche Freiheit, für die ich gekämpft habe. Möge das Vaterland meiner eingedenk sein.“

Nach dieser tiefempfundenen Rede wurde die schlichte Feier von der Musikkapelle der Strassenbahner mit dem Liede der Arbeit beendet.

Die Hilfe der Gemeinde Wien für Deutschland. Wie bereits mitgeteilt, hat der Wiener Stadtsenat am 30. v. M. einen Betrag von einer Milliarde Kronen zur Linderung der ausserordentlichen Notlage des deutschen Volkes gewidmet. Der Betrag wurde dem Reichspräsidenten Ebert zur widmungsmässigen Verwendung nach seinem Ermessen übermittelt. Reichspräsident Ebert hat nun gestern an Bürgermeister Reumann folgendes Schreiben gerichtet: Meinen aufrichtigen Dank sage ich Ihnen für Ihr Schreiben. Die warmen Worte, die Sie für unsere Not und die Zusammengehörigkeit unserer beiden bluts- und schicksalsverwandten Völker finden, sind uns in diesen ernen Tagen besonders wert. Mit inniger Dankbarkeit empfindet das deutsche Volk die tatkräftige Hilfe des Brudervolkes, das selbst so harte Zeiten der Not durchlebt hat. Für die hochherzige Spende, die die Wiener Gemeindeverwaltung zur Linderung der Not mir zur Verfügung gestellt hat, übermittle ich Ihnen den herzlichsten Dank des deutschen Volkes. Die sahngemässe Verteilung dieser grossen Gabe werde ich mir besonders angelegen sein lassen. Mit der Versicherung meiner vorzüglichsten Hochachtung Ebert.

Der Leuchtbrunnen in Betrieb. Die Gemeindeverwaltung wird anlässlich des Staatsfeiertages sowohl am Sonntag, den 11. d. als auch am Montag, den 12. d. den Hochstrahlbrunnen beleuchten. Das farbenprächtige Schauspiel wird an diesen beiden Tagen von 7 bis 9 Uhr abends zu sehen sein.

Jubilare der Ehe. In Vertretung des Bürgermeisters überreichte amtsführender Stadtrat Speiser gestern dem goldenen Hochzeitspaare Peter und Anna Silbernagel, VII. Schottenfeldgasse 36, die Ehrengabe der Gemeinde Wien.

Strassenbahnfahrpreis am Montag und Donnerstag. Am Montag, den 12. d. dem Staatsfeiertag gilt auf den städtischen Strassenbahnen der Sonntagsfahrpreis. Es sind daher an diesem Tage die Frühfahrtscheine, die Hin- und Rückfahrtscheine und Wochenkarten ungültig. Am Donnerstag, den 15. d. (Feiertag) gilt der Werktagsfahrpreis und es gelten an diesem Tage die Frühfahrtscheine, Hin- und Rückfahrtscheine und Wochenkarten. Die Fürsorgefahrtscheine sind jedoch an beiden Tagen ungültig.

Der Strassenbahnverkehr am Staatsfeiertag. Gegenüber irrigen Ausstellungen über eine gänzliche oder teilweise Einstellung des Strassenbahnverkehrs am Montag, den 12. ds., dem Staatsfeiertag, teilt die Strassenbahndirektion mit, daß an diesem Tage der Strassenbahnverkehr voll aufrecht bleibt. Nur aus Anlaß der militärischen Ausrückung am Vormittag wird der Ringverkehr zeitweise über die Lastenstrasse abgelenkt werden.